

# Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt  
Westhofener Zeitung  
Langsieder Zeitung  
Schwerter Volksblatt

Verbunden mit:  
Schwerter Tageblatt  
Schwerter Anzeiger

für den Kreis Hörde  
Holzwickeder Zeitung  
Aplerbecker Zeitung  
Schwerter Volkszeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, außer Feiertagen. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wiederverkäufer: 10 Pfg. mehr. Familienpreis: Die Heftungspaltenzeitung oder deren Raum 10 Pfg. Anzeigen von auswärts 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Skontoabzug u. erfolgt bei Stornierung. Zwangsveröffentlichung, gerichtl. Stills. u. Nichtbeachtung d. gemach. Zahlungsbedingung.

Westhofener Zeitung  
Langsieder Zeitung  
Schwerter Volksblatt

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt  
Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises  
General-Anzeiger für den Kreis Hörde  
Haupt-Annoncenblatt

Alle kreis- und landespolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der künftigen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtswirksame Kraft. — Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäßigten Betrag von 300 Mk. Unfall. Druck: Verlag v. Carl Braus, Schwerter, Ruhr. Fernr. 62. Telegr. Adr. Braus-Schwerter-Ruhr.

Nr. 38.

Montag, den 15. Februar 1915.

47. Jahrgang.

## Guter Fortgang allerwärts!

### Kriegshaushaltskunde.

Nach Beendigung des vom 3. bis 7. Februar auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern v. Loebell veranstalteten Lehrcurses über Volksernährung im Kriege, der von 650 Teilnehmern aus den verschiedenen wirtschaftlichen Verbänden besucht war, wird nunmehr die eigentliche Agitationsarbeit zur Aufklärung und Belehrung über die wirtschaftlichen Kriegspflichten hinter der Front einsetzen. In einer Eröffnungsansprache am 3. d. M. hat der Minister der Ernährung Ausdruck gegeben, daß diesem Kursus noch andere folgen werden, daß unsere Veranlassung Anregung sein wird, ähnliche Kurse auch an anderen Orten zu veranstalten, damit alsbald bis ins letzte Haus an den deutschen Grenzen jede deutsche Frau und jeder deutsche Mann weiß, was Pflicht ist in dieser schweren Zeit. Als ein Muster, als ein zur Nachahmung und Nachbeachtung anregendes Vorbild will der Herr Minister den von der Regierung veranstalteten Lehrcursus angesehen und verstanden wissen. In der Tat soll man sich doch vor allem vor der Einbildung hüten, daß durch Verordnungen der Regierung, mögen sie noch so sehr ins Einzelne gehen, das ganze Ernährungsproblem bis in die Verhältnisse und Bedürfnisse des Einzelhaushalts hinein gelöst werden kann. Für die Gesamtwirkung solcher Verordnungen, zumal sich ihre Beachtung nur schwer oder auch gar nicht überwachen läßt, kommt alles auf das Verhalten des Einzelnen an. Von der Wehrmacht auf die Wirtschaftsmacht, von der Rüstungs- auf die Ernährungsfrage übertragen, gilt heute und so lange der Krieg dauert, das Bismarckwort: „Sehen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können!“ Es bedarf jetzt der Erziehung für die große vaterländische Aufgabe, eines entschlossenen zielbewußten Kampfes gegen die englische Ausungerungslist. Dazu muß überall und zu allermeist in den breiten Schichten der Bevölkerung das Verständnis geweckt werden für das, worauf jetzt alles ankommt, es muß in jedem Haushalt den verantwortlichen Personen eingeschärft und immer wieder eingeschärft werden, daß angesichts der überaus ernsten Schwierigkeiten, denen unsere Volksernährung begegnet, nichts unheilvoller und unverantwortlicher ist, als ein gedankenlos-gleichgültiges Indentagshineinleben, es muß versucht werden, an jeden einzelnen heranzukommen, um ihm zu sagen, was Recht und Unrecht ist in der Ernährungsfrage, und was er an seinem Teile durch Sparsamkeit und hauswirtschaftliche Ordnung zu dem Gelingen des Ganzen und damit zu einem glücklichen Ausgange des uns aufgezwungenen Krieges beitragen kann.

Nur mit einer Aufklärungsarbeit größten Stiles wird sich das Ziel erreichen lassen. Der in Berlin abgehaltene staatliche Lehrcursus ist nur ein erster Schritt auf dem Wege zu diesem Ziele. Jetzt kommt es darauf an, der Hörführung des preussischen Ministers des Innern, daß ähnliche Kurse auch an anderen Orten ins Leben gerufen werden, die Tat folgen zu lassen. Hier bietet sich ein weites und bedeutsames Arbeitsfeld im Dienste der nationalen Sache. Sicherlich gäbe es, um die Erkenntnis der Bedeutung der Volksernährungsfrage in alle Teile des Landes und Volkes zu tragen, kein besseres Mittel, als wenn die führenden Klassen in Wort und Tat mithelfen, das große Werk zustande zu bringen. Freiwillige vor! Das gilt auch für den Kampf, den das deutsche Volk hinter der Front zu führen hat. Selbsthilfe im edelsten Sinne des Wortes ist jetzt die Lösung. Mögen sich recht bald und recht viele deutsche Männer und Frauen finden, die sich selbst oder, wenn es ihnen an Zeit und Kraft gebricht, ihr Geld in den Dienst der großen Sache stellen! Niemand verkenne den Ernst unserer Lage, niemand glaube,

### Fortschritte im Westen und Osten!

Großes Hauptquartier, 13. 2. 15.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste warfen auch gestern feindliche Flieger Bomben, durch die in der Zivilbevölkerung und deren Besitz sehr beklagenswerter Schaden angerichtet wurden, während wir militärisch nur unerhebliche Verluste hatten.

In unserer Westfront wurden Artilleriegeschosse aufgefunden, die zweifellos aus amerikanischen Fabriken stammen.

Die Zahl der bei dem gestern östlich von Souain abgewiesenen Angriff gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere und 478 Mann. Vor unserer Front wurden 200 Tote des Feindes gefunden, während unsere Verluste bei diesem Gefecht an Toten und Verwundeten 90 betrugen.

Nördlich Massiges (nördlich St. Menchould) wurden im Verlauf unserer Angriffe vom 2. Februar weitere 1200 Meter von der französischen Hauptstellung genommen.

Am Sudelkopf in den Vogesen versuchte der Gegner erneut anzugreifen, wurde aber überall mühelos abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen an und jenseits der ostpreussischen Grenze sind überall in glücklichem

Fortschreiten. Wo der Feind Widerstand zu leisten versuchte, wird dieser schnell gebrochen.

In Polen rechts der Weichsel überschritten unsere Angriffstruppen die untere Scharwa und gehen in der Richtung Racionz vor.

Vom polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel ist nichts besonderes zu melden.

Großes Hauptquartier, 14. 2. 15.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Pont-a-Mousson entziffen wir den Franzosen bei dem Dorfe Norroy die westlich des Ortes gelegene Höhe 335.

2 Offiziere und 151 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. In den Vogesen wurden die Ostschäfer Hilfen und Oberseigern gestürmt. 135 Gefangene fielen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen unsere Operationen den erwarteten Verlauf. In Polen rechts der Weichsel machten unsere Truppen in der Richtung auf Racionz Fortschritte.

In Polen links der Weichsel keine Veränderungen.

Oberste Seeresleitung.

### Die Säuberung der Bukowina.

Wien, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 13. Februar, mittags: In Rußland-Polen und Westgalizien keine Ereignisse. Die Situation an der Karpatenfront ist im wesentlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Dniapasses sind seitener geworden. Im östlichen Abschnitt sind Fortschritte erzielt. Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vordringen in der Bukowina überschritten eigene Truppen nach Zurückwerfung des Gegners bei Kärömcj den Jablonicapass und die Ausgänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vorrückenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Seerethlinie erreichten, erklärten sich die im oberen Hahnenberg des Pruth und bei Radworna vordringenden eigenen Streitkräfte den Austritt aus den Gebirgswäldern und erreichten Wigniz, Kuta, Kosow, Delatyn und Pacieczna, wo die Russen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten. Durch die in letzter Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wird die Summe der in den jetzigen Kämpfen gemachten russischen Gefangenen auf 29 000 erhöht.

Wien, 15. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 14. Februar:

Die Situation in Rußland-Polen und Westgalizien unverändert. Ein Teil der eigenen Gefechtsfront im Abschnitt Dula, gegen den bisher beständige russische Angriffe geführt wurden, ging von selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erzwang eine Ortskaste bei Wiskoz. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff der Verbündeten in den mittleren Waldkarpaten. Auch hier wurde dem Gegner eine viel umstrittene Höhe entziffen.

Bei den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene. Im südöstlichen Galizien und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südwestlich Radworna zur Bedung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhen Delatyn erobert, hier bei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

### Ein russischer Generalstab gefangen.

Wien, Budapest, 15. Febr. (Nichtamtlich.) „Nz Eit“ meldet aus Bistritz: Unsere Truppen sind in Madauz eingezogen. Der Einzug geschah sehr schnell und überraschend, so daß der dort sich auf-

haltende russische Generalstab keine Zeit hatte, zu flüchten und mit dem gesamten Bureau in Gefangenschaft geriet. Der kommandierende General verübte Selbstmord.

daß ohne gewissenhafte Arbeit, ohne strenge Selbstsucht, ohne den unbeugsamen Willen zur Erhaltung und Entbehrung das Ziel erreicht, der Vernichtungsplan unserer Gegner zuhanden gemacht werden kann.

Solche Hilfe aus eigenem Entschluß und mit eigenen Mitteln sollte nicht bloß Herzenssache, sie

sollte auch Gewissenssache sein. An das patriotische Gefühl, an das vaterländische Pflichtbewußtsein hat der preussische Minister des Innern gemahnt, als er bei Eröffnung des Lehrcurses zur Nachfolge auf diesem Gebiete aufforderte. Solche Nachfolge schnell, entschieden und opferfreudig betätigt, würde ebenso sehr bei unseren heldenmütigen

Kriegern draußen wie in der Heimat recht verstanden und überall nach ihrem Gegenwarts- und Zukunftswert gewürdigt werden.

### Deutsch-Ostafrika vom Feinde frei!

Wien, 14. Febr. Aus Ostafrika wird amtlich gemeldet: Bei der Beschießung der Rufidjibeltas durch drei englische Kreuzer wurde am 7. November die versuchte Einfuhr von 4 armersten feindlichen Baraffen und eines Dampfers durch Maschinengewehrfeuer vereitelt.

Am 11. November wurde ein großer englischer Dampfer an der Mündung des Simba-Uranga versenkt. In einem Gefecht hatte der Feind Verluste. Näheres unbekannt.

Ebenfalls im November griff eine belgische Kompanie mit zwei Maschinengewehren am Südeinde des Tanganjika eine deutsche Stellung auf britischem Gebiet an. „Sedwig Wismann“ nahm am Kampfe teil. Nach fünfstündigem Gefecht ging der Gegner zurück, unter Zurücklassung von fünf Toten aus Askaris. Bei uns wurde ein Maat und zwei Askaris leicht verwundet. Der an Land liegende englische Dampfer „Cecil Rhodes“ wurde geprengt. Ein englischer Dampfer von der Größe unserer „Kigani“ wurde bei Kituta am Tanganjika-See von der „Sedwig Wismann“ und der „Kigani“ unter Kapitänleutnant Hendrik zerstört. Ferner wurde ein englisches Stahlboot genommen.

In Ergänzung der früheren Nachrichten über die Schlacht bei Tanga wird noch folgendes gemeldet: Bei Tanga liefen am 2. November zwei Kriegsschiffe und 14 Transportdampfer an. Nach Abrechnung der Forderung, die Stadt bedingungslos zu übergeben, führten die Schiffe wieder ab und landeten dann über Nacht bei Tanga Truppen.

In dreitägiger Schlacht vom 3. bis 5. November wurden feindliche Truppen, bestehend aus 8 Kompanien des Lancashire-Regiments und 8 indischen Regimentern, von unsern Truppen unter Oberstleutnant v. Lettow vernichtet. Der Feind hinterließ: tot 150 Engländer, 600 Indier, und viele Engländer und Indier gefangen. 8 Maschinengewehre und viele Waffen und Munitionsvorräte wurden erbeutet. Die Schiffe führten unter Mitnahme vieler Verwundeten, darunter 60 schwer Verwundete, einschließlich 2 Oberstleutnants und einer Anzahl Offiziere, die sich ehrenwörtlich verpflichtet hatten, nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Unsere Verluste waren gering. 15 Deutsche tot, darunter v. Prince. Beim Bombardement von Tanga wurde eine Anzahl Häuser beschädigt.

Die bei Risumbiro, westlich des Vittoria-Sees, in den deutschen Bezirk Butaba eingebundenen englischen Truppen wurden im November von unsern Truppen unter Major v. Stürmer aus dem deutschen Gebiete herausgeworfen. Englisch Risiba wurde besetzt. Gegenwärtig ist Deutsch-Ostafrika völlig frei vom Feinde. Teile deutscher Truppen stehen auf feindlichem Boden in Britisch-Ostafrika und Uganda. Vor der ostafrikanischen Küste englische Kreuzer Chatai, Dartmouth, Weymouth, Fox und einige Hilfskreuzer.

### Die Verluste der Feinde.

Eine Prüfung der feindlichen Verluste ergibt, daß sich die zahlenmäßigen Machtverhältnisse der Armeen in den ersten sechs Kriegsmontaten um mehrere Millionen zu Ungunsten unserer Feinde verschoben haben, und daß England trotz seiner Führerrolle im Dreiverband an dessen bisherigen Verlusten in Höhe von 3 600 000 Mann nur mit zwei Prozent, also in ganz verschwindendem Maße, beteiligt ist. Die Zahl der in Deutschland gefan-

## Verschwendet kein Brot! Jeder spare, so gut er kann

gen gehaltenen Russen betrug Ende Januar über 350 000, der dauernde Verlust monatlich also 64 000. In Oesterreich werden 185 000 Russen gefangen gehalten, sodass die Gesamtzahl der gefangenen Russen bis Ende Januar über 535 000 betrug. Die Zahl der gefallenen Russen beziffert sich auf rund 700 000, die Zahl der Verwundeten übersteigt zwei volle Millionen bei weitem und stellt sich einschließlich der Erkrankten auf etwa zwei und eine halbe Million. Da die 1844 000 Mann zählende aktive Armee von diesen Verlusten am stärksten betroffen ist, so erhellt, daß der kampffähigste Teil des russischen Heeres im wesentlichen aufgerieben ist.

Die Zahl der gefallenen Franzosen betrug Ende Januar mindestens 360 000, die der verwundeten auf 1 260 000 zu veranschlagen, die Gesamtzahl der gefangenen Franzosen im ersten Kriegshalbjahr stellt sich auf 240 000. Der belgische Gesamtverlust an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen ist auf 130 000 einzuschätzen. Den englischen Gesamtverlust berechnet die „Post“ 374 000 an, schneidet zu niedrig, wenn sie ihn mit 70 000 angibt, da neulich erst von einem Verlust von 104 000 Engländern die Rede war. Auch die deutschen Verluste sind, wie sich aus den Verlustlisten des „Reichsanzeigers“ ergibt, bedeutend, erreichen jedoch nicht entfernt die unserer Feinde. Und dann gereicht uns ein Umstand noch zu besonderem Vortell. Von unseren Verwundeten werden 73 bis 75 Prozent wieder kriegsfähig; bei unseren Feinden ist dieser Prozentsatz geringer und beträgt bei den Russen noch nicht 50 Prozent.

## Der Krieg gegen Frankreich.

### Friedenssehnsucht der Franzosen.

Einem Feldpostbrief aus dem Westen entnehmen wir, daß in der französischen Bevölkerung, die in dem vom Krieg berührten Gebiet lebt, starke Friedenssehnsucht herrscht.

Seit vorgestern Abend wieder in V. . . . . Sechs Tage lang sind wir draußen gewesen im Schlamm, Sturm und Regen. Todmüde sind wir nach gutem Abendbrot ins Bett gesunken und haben uns so recht ausgeschlafen. Am Nachmittag habe ich mein neues Quartier bezogen, hochfein: ein großes, helles Zimmer mit alten französischen Möbeln, mächtiges Bett mit geschweiften Verzierungen. So recht kräftig und mäßig, wie man es aus alter Zeit gewohnt ist. An den Wänden stehen alte Schränke und Truhen. Außerdem findet man noch allerlei Sachen, wie man sie in katolischen Ländern kennt: Rosenkränze, Kruzifixe und Heiligenbilder. Im Dien prästelt das Feuer und Mademoiselle hat eben den Kaffee serviert, und zwar ganz vorzüglichen Kaffee. Also, es ist zum Aushalten. Ist das Krieg? Nein, für zwei Tage nicht, aber heute Abend geht's wieder los!

Die Witterung bereitet uns jetzt gar zuviel Schwierigkeiten, und es heißt, rafflos schaffen, damit unsere Stellung nicht durch die Witterung gefährdet wird. Die vielen Briefe und Päckchen aus der Heimat bereiten mir immer große Freude! Schnell stürme ich ins Quartier, rasch wird alles geöffnet. Wehmütig sehen meine Wirtsleute auf als die Herrlichkeiten. Der Sohn ist auch im Felde als Feldprediger. Lange schon haben sie nichts von ihm gehört und zu ihrem großen Kummer können sie ihm auch nichts schreiben, da sie ja seine Adresse nicht wissen. Die Bewohner hier sind des

## Ehre und Liebe.

Roman von Käthe Lubowski.

Der leichte Wind trägt den Duft des Heus von dort zu ihm herüber. In unzähligen Puppen ist es aufgebaut und die Sonnenstrahlen füllen das niedrige Graugrün mit matten Glanz. Tarenbergs Weiche zittert nervös über dem Hügel. Er, der das Versteckspiel und die Lüge immer so tief verabscheut hat, muß nun ein ganzes Leben hindurch — um der dunklen Episode der Witterung halber — heucheln. — Muß er das wirklich? Darf ein in Vergewissung und innerlicher Zerschlagung gegebenes Ehrenwort zwingender und bindender werden, als der Wunsch nach Wahrschafftheit?

Wenn er zu Abda von Wachenhusen gehen und ihr leise und zart davon sprechen dürfte — wenn er den Weichsel, der durch die heutigen Zeiten der Schwester hindurch klang, mit dem Jubelruf: „Kommi, ich will dich schützen und deiner innerlichen Verzweiflung ausbilden“, erwiderte, wäre das nicht tausendmal ehrenhafter, als das verfluchte trostlose Schweigen, an dem vielleicht ein Menschenleben zugrunde gehen würde. Und dennoch — es durfte nicht sein.

„Wer sein Wort bricht, ist ein Schuft. Ein solcher aber ist nicht wert, des Königs Rock zu tragen.“ hatte vor einigen Jahren Jürgen von Wachenhusen gesagt. Und es war keiner unter ihnen gewesen, der eine andere Meinung gehabt hätte, auch er nicht. Er entsann sich des Vorfalls, auf den jener Anspruch Bezug hatte, genau.

Sie hatten damals den Sohn des Kommerzienrats Frühlings aus der Nachbarstadt Krampe als blutjungen Leutnant in der fünften Batterie gehabt, einen Leuten, nicht sonderlich klugen Kerl, der ein opferwilliger Kamerad und ein guter Frontsoldat gewesen war. Die allzeit offene Hand und das vornehme, außerordentlich gastfreie Haus ver-

## Die amerikanische Note an Deutschland.

### Amerika auf abschüssiger Bahn.

Präsident Wilson hat damit, daß er die Politik der Vereinigten Staaten von Amerika einseitig zu Gunsten Englands leitete, die schiefe Ebene betreten, auf der die Unionsstaaten immer tiefer hinabgleiten und manche peinliche Ueberraschung erleben werden. Um England zu Willen zu sein, hat die Washingtoner Regierung die Wachsamkeit gegenüber Japan vernachlässigt, hat durch die stillschweigende Gewährung der ungeheuren Waffenausfuhr an England und Frankreich die Vereinigten Staaten militärisch geschwächt und sieht sich heute außerstande, Japans ausweichenden Plänen in China wirksam entgegenzutreten. Irgeineine Antwort wird die Unionsregierung auf die Ankündigung der chinesischen Protektorsbestrebungen Japans ja nach Tokio senden müssen. Man kann jedoch voraussetzen, daß diese Note nur ungeheure Heiterkeit unter den Gelben erregen wird. Die stolzen Zukunftshoffnungen Amerikas auf den chinesischen Absatzmarkt sind wie Butter in der Sonne zerschmolzen.

Wenig Geschick hat Herr Wilson auch mit der

### Beantwortung der deutschen Note.

bewiesen, in der die neutralen Schiffe auf die Gefahren im Bereiche der Küsten Südbenglands und Nord- und Westfrankreichs aufmerksam gemacht worden waren. Herr Wilson legt sich da stark auf das hohe Pferd, wenn er, Londoner Meldungen zufolge, betont, daß das Recht der kriegführenden Parteien auf das Untersuchen der Schiffe beschränkt bleiben müsse, es sei denn, daß eine Blockade effektiv ist, was nach Ansicht der amerikanischen Regierung hier nicht zutrifft. Eine Blockadeerklärung ist von Deutschland bekanntlich überhaupt nicht ergangen. Die amerikanische Note ist zwar nicht entfernt so scharf gehalten, wie die Londoner Berichte es darstellten, aber sie ist doch ernst und ein-

seitig genug. Sie teilt zum Schluß mit, daß auch an England eine Note abgegeben sei, in der erklärt wird, daß die amerikanische Regierung sehr unangenehm berührt sein würde von einem allgemeinen Gebrauch der Unionsflagge durch englische Fahrzeuge, die sich in den von der deutschen Erklärung genannten Gewässern befinden.

### Der Wortlaut der Note.

Ist nach der amtlichen Bekanntgabe ihres im Berliner Auswärtigen Amte eingetroffenen Textes wesentlich freundlicher gehalten, als es die Londoner Meldungen vermuten ließen. Die amerikanische Regierung sagt in ihrer Note, sie erwarte es für ihre Pflicht, die deutsche Regierung in aufrichtiger Hochachtung und mit den freundschaftlichsten Gefühlen, aber doch ganz offen und ernstlich auf die sehr ernsten Folgen aufmerksam zu machen, die das angekündigte deutsche Vorgehen möglicherweise herbeiführen könnte. Die Unionsregierung schätzt die möglichen Folgen solcher Besorgnis ein, daß sie sich nicht nur für berechtigt, sondern für verpflichtet hält, die deutsche Regierung um die Erwägung der kritischen Lage zu ersuchen, die in den deutsch-amerikanischen Beziehungen entstehen könnte, falls in Ausführung der deutschen Maßnahmen ein amerikanisches Schiff zerstört, oder ein Amerikaner getötet werden sollte. Darin würde eine unentschuldliche Verletzung neutraler Rechte liegen, für die Amerika die deutsche Regierung würde verantwortlich machen müssen.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der papierne Erguß der Washingtoner Regierung die durch das Gebot dringender Notwehr veranlaßten Maßnahmen unserer Marineverwaltung in keiner Weise beeinflussen kann. In unnötige Gefahr darf und wird sich kein deutsches Kriegsfahrzeug durch langweilige Untersuchungen darüber begeben, ob es sich im gegebenen Falle wirklich um ein neutrales Schiff und um eine zulässige Ladung handelt.

### Großherzigkeit unseres Kaisers.

15 Berlin, 13. Febr. Durch ein Bittgesuch an den Kaiser ist es einem französischen Kriegsgefangenen gelungen, einen längeren Urlaub nach Frankreich zu erhalten. Der in einem bayerischen Kriegsgefangenenlager internierte französische Infanterist Raoul Douvot aus Moulins erhielt von seinen Angehörigen die Nachricht, daß seine betagte Mutter, deren einziger Sohn er ist, schwer erkrankt sei. Nach Aussage des Arztes sei Aussicht auf Genesung vorhanden, wenn sie ihren einzigen Sohn wiedersehen könnte. Douvot, der an seiner Mutter mit großer Liebe hängt, wandte sich mit einem Bittgesuch an den Kaiser, worin er sich ehrenamtlich verpflichtete, bis zum 1. März freiwillig zurückzukehren, falls ihm gestattet werde, die Mutter zu besuchen. Umgehend traf aus dem Großen Hauptquartier beim Kommandanten des betr. Gefangenenlagers heute aus dem Zivilkabinett des Kaisers die Nachricht ein, daß die Bitte des Franzosen erfüllt sei.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Zur neuen Lage im Osten.

Haag, 14. Febr. Zum Rückzug der Russen aus Ostpreußen schreibt das „Handelsblatt“: Welchen Einfluß der russische Rückzug auf die Kämpfe an der Weichsel haben wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. An der Bzuramündung sind die Russen über die Weichsel gezogen und haben Komion, westlich der Weichsel, besetzt. Die

Räumung der nördlich der Weichsel gelegenen Gebiete bis zur Memellinie kann die Notwendigkeit ergeben, auch südlich der Weichsel wieder hinter die Bzura zurückzugehen. Ebenso gut ist es aber denkbar, daß die dort von den Russen eingerichteten Stellungen, die sich mit ihrem rechten Flügel an die Weichsel lehnen und die Bzura im Rücken haben, so stark sind, daß die Russen es wagen können, sich zu behaupten, obwohl es bei der Verteidigung dieser Stellungen besser ist, den Fuß vor sich als im Rücken zu haben, um bei einem möglicherweise notwendig werdenden Rückzug den Übergang über den Fluß nicht vornehmen zu müssen, was unter dem Feuer der feindlichen Artillerie stets ein gefährliches Unternehmen ist.

### Die Kämpfe vor Warschau.

in Petersburg, 14. Febr. Die Blätter veröffentlichen folgenden halbamtlichen Bericht: Am 7. Februar haben die Deutschen starke Truppenmassen konzentriert, um die russischen Stellungen bei Ruzjowka anzugreifen. Sie führten in Treifenkolonnen eine unwiderstehliche Offensive aus. Die Verluste der vordersten Reichen konnten die nachfolgenden nicht aufhalten. Die deutschen Angriffe wurden durch sehr heftiges Feuer scharfer Artillerie unterstützt, es gelang ihnen u. a. einer sehr wichtigen Höhenstellung innerhalb der russischen Positionen zu bemächtigen. Sie wurden dann durch einen Bajonettangriff unsererseits wieder zum Rückzug gezwungen. Ihre Gegenangriffe erfolgten dann jedoch ohne Unterbrechung bis zum Abend und es gelang ihnen unter Aufbietung großer Streitkräfte, sich unserer Stellung zu bemächtigen. Nach furchtbaren Bajonettangriffen und verzweifelten Kämpfen wurden sie jedoch aus einem Teil der überborten Stellungen wieder vertrieben. Bei Rawla, in der Nähe des großen Eisenbahntranges, haben unsere Infanteristen acht Minen in die deutschen Schützengräben geschleudert und dadurch großen Schaden angerichtet. Unsere Flieger bombardierten verschiedene Züge.

Cernowich von den Russen geräumt. Mit Wien, 13. Febr. Abgeordnete der Bulowina erhielten Nachricht, daß die Russen Cernowich geräumt haben. Der Kriegsreporter des „Neuen Freien Presse“ meldet aus dem Kriegspressquartier, daß die anfängliche abwartende Haltung oder gar vertrauenslose Haltung der russisch-polnischen Bevölkerung gegenüber der Legion nunmehr umgeschlagen sei und daß sich immer mehr russische Polen der Legion anschließen. Wichtig ist, daß der Umchwung der Stimmung von Warschau ausgehe. Ein österreichischer am Kaiserhof kämpfender Stabsoffizier schreibt dem Kriegsreporter des „Neuen Freien Presse“ vom 7. Februar: Diese zwei Tage waren schauerhaft, aber doch wunder schön, wenn es so weiter geht, wird die Prophezeiung, daß die russisch-österreichisch-ungarische Auseinandersetzung Mitte Mai im großen beendet sein werde, recht behalten.

Rußlands Achtung vor Persiens Neutralität. Die russische Regierung hatte unter dem Vorgeben, die Ruhe und Ordnung in Nordpersien aufrechtzuerhalten, — England hatte dieselbe menschenfreundliche Rolle bekanntlich in Südpersien übernommen — etwa 40 000 Mann Truppen in Herbedschan und anderen Provinzen des nördlichen Persiens zusammengezogen. Als der Krieg ausbrach, wurde die Hälfte dieser Truppen mit den in dem Kaukasus stehenden Regimentern vereinigt und gegen Deutschland entsandt. Aus dieser Notwendigkeit sucht die Regierung des Zaren jetzt eine Tugend zu machen und erklärt ruhmredig, daß sie die Zurücknahme der Hälfte der Besatzungstruppen aus Achtung vor der Neutralität Persiens angeordnet habe. Die Regierung scheint übrigens dabei zwei Fliegen mit einer Klappe

geboten haben, um gegen Leistung einer Sicherheit auf freien Fuß gesetzt zu werden. Er bekam nicht seinen Willen. Man hatte sogar mit Rücksicht auf seinen Wunsch, ernsthafte Bedenken, dem Sohn den Zutritt zu ihm zu gestatten, weil man fürchtete, daß er Mittel, die dem Vater zurzeit fehlten, anwenden könne, um dessen Flucht zu ermöglichen. Da legte sich der Oberst scharf ins Mittel. Er nahm dem jungen Frühlings das Ehrenwort ab, nichts zu tun, was irgendwie die Flucht begünstigen könne.

Leutnant Frühlings gab es ohne Zögern. Er hatte im Anschluß an die erste Unterredung sehr richtig ausgeführt, daß dadurch ja sein Vater eine Schuld, die er gar nicht begangen habe, eingestände. Später mag ihn der völlig gebrochene einstige Millionär wohl eines andern belehrt haben. Denn man glaubte im Regiment auf keinen Fall, daß der Junge den wahren Sachverhalt bereits gekannt hatte, als er sein Ehrenwort gab.

Kurz und gut, gehalten hat er das Ehrenwort nicht. Die Liebe des Sohnes war stärker als der Ehrbegriff.

Eines Morgens war der Kommerzienrat, dem man alle nur erlaubten Erleichterungen hatte zukommen lassen, aus der Haft verschommen. Just nach derselben Nacht, die sein Sohn nachweislich nicht in seiner Trautenbergers Wohnung zugebracht hatte.

Tarenberg entsann sich des Folgenden so deutlich, als sei es gestern geschehen. Sie hatten abgemacht, die Ereignisse der vergangenen Nacht noch nicht kennend, beim Mittagstisch im Kasino gessen. Der kleine Frühlings trank ganz vergnügt seine alte Marke deutschen Schaumweins mit eiskaltem Selters vermischt.

Da war der lange Ansen, der sich damals stark für die Frühlingsche Tochter interessiert hatte, hereingekommen. Er hatte sehr blaß ausgesehen, sich dicht vor Frühlings aufgestellt und ganz langsam, jedes Wort betonend, gesagt: „Der Kom-

merzienrat Frühlings ist heute nacht aus seiner Zelle entwichen. Somit ist einer unter uns, der nicht mehr zu uns gehören darf.“

1. Weil sein Vater durch die Flucht seine Schuld zugestanden hat.

2. Weil dieser eine, trotz seines Ehrenwortes, bei der Flucht gehalten haben soll.“

Wie etwas Unschuldigkeits hatte er es heruntergesagt.

Frühlings hatte noch das Sektglas zum Munde führen wollen. Aber er brachte es nicht mehr fertig. Es entglitt ihm und zerplatzte.

Dann war er vom Stuhl emporgestiegen und hatte sich hinausgestoßt.

Am Abend desselben Tages fand man ihn mit einer Angel im Herzen tot auf seiner Wunde.

Es hatte ihnen damals allen schrecklich leid getan, und verständlich fanden sie es auch, aber es war nun doch mal nicht anders gegangen.

Tarenbergs Seele zitterte in heißer Qual. Nein, es ging nicht anders. Er sah es ein. Es war ja auch andererseits wieder so etwas Wunderliches, daß ein einfaches Wort zu dem Feld wurde, auf den man bauen und vertrauen konnte, den nichts erschüttern durfte, weder die Wahrnehmung des eigenen Vorteils, noch die Liebe zu irgend jemand.

Nur daß ein Dritter darunter leiden sollte, ging gegen sein stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl.

Er dachte an den Brief der Schwester, der in seiner Brusttasche knisterte. Monatlich zweimal gab sie ihm über ihre Ergehen Nachricht. Frau Viktor Hedding schien nach allem, was sie über das Zusammenleben mit ihr berichtete, eine kluge, liebevolle Frau zu sein. Und dennoch lag ein Zittern des Schmerzes in Moras Zeilen. Keine offen ausgesprochene Anzweiflung, kein Hadern mit dem Schicksal, nur das zuckende Bewußtsein, „man schämt sich meiner.“ Tarenberg konnte verstehen, was das für eine reine Mädchenseele bedeuten mußte. Aber er konnte ihrem stillen Verlangen doch nicht nachgeben.

1  
 2  
 3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100  
 101  
 102  
 103  
 104  
 105  
 106  
 107  
 108  
 109  
 110  
 111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525

# Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus  
für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma  
Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer) in Dortmund.

**A. Eick & Comp.**  
in Dortmund.

## Es ist mir gelungen

einen grossen Posten Kleider- und Blusen-  
stoffe weit unter Preis einzukaufen.

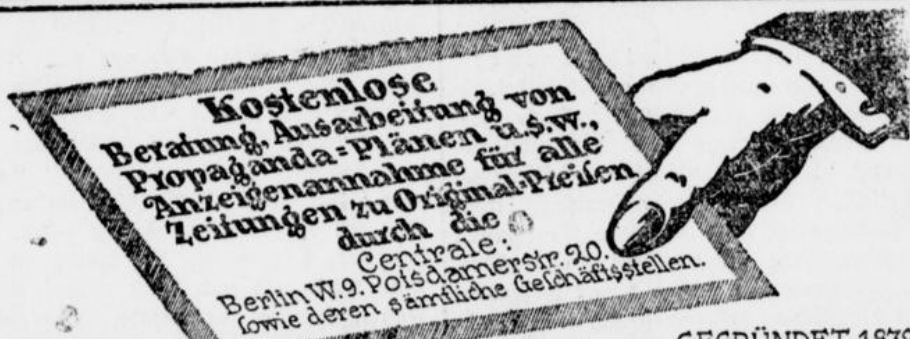
**Kleiderstoffe** bekannte Qualitäten nur 75 Pfg.  
**Blusenstoffe** früh. Wert teils über 2.00 Mk., jetzt nur 75, 65 Pfg.  
**Haustuch** beliebte Ware für Kleider nur 45 Pfg. p. Meter

In schwarzen und weissen Kleiderstoffen für  
**Konfirmandinnen und Kommunikantinnen**  
besonders günstige Kaufgelegenheit.

Ferner empfehle mein grosses Lager in:  
Unterröcken, Korsetts, Handschuhen, Wäsche.  
Alle diese Waren noch zu alten Preisen.

**Wilhelm Sasse Nachf.**

Schwerte, Hüsingstr. 3. 621 Fernruf 297.



## INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung  
deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen.

## Goldwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medallions, Anhänger in jeder Art,  
Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen,  
Braschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze,  
Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10  
verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Bras-  
schen, Brillant-Ohrgehänge etc.

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise

**A. Eick & Comp.**

Balkenstrasse 36-38 DORTMUND Balkenstrasse 36-38  
beim Bezirks-Kommando. 4902

Auf einem Gute zum 1. März  
ein ordentliches, evang.

## Mädchen

f. Haus u. Gartenarbeit gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung. 825

## Junger Mann,

welcher schon an Drahtstift-  
maschinen gearbeitet hat,  
gesucht.  
Zu erfragen i. d. Geschäfts-  
stelle d. Ztg. 747

## Ein ordentlicher Junge

von 14 Jahren für Haus- und  
Gartenarbeit sofort gesucht.

M. Kaufhold Wwe.,  
757 Dillenstraße 5.

## Gesichts- ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flecken ver-  
schwinden meist sehr schnell, wenn  
man den Schaum von Zocker's  
Patent-Medizin-Selbe, in  
drei Stärken à 50 Pf. 1.00 Mk.  
u. 1.50 Mk. abends eintrocknen  
lässt. Schaum erst morgens  
abwaschen und mit Zuckeroh-  
Crema (Tube 50 und 75 Pf.  
2c.) nachschreiben. Grobhartige  
Mikung, von Tausenden  
bestätigt. Zu haben bei  
C. Trög, Max Mohrrose,  
Drogerien.

## Lose

des evangl. Frauenvereins, Schwerte zum  
Besten der Hausarmen  
sind zu haben in der

**Buchhandlung CARL BRAUS**  
SCHWERTE (Ruhr), Gr. Marktstr. 3-5

## Verband Westfälischer Arbeitsnachweise.

Die Arbeits-Nachweistelle Schwerte  
Viehstrasse 4 Fernspr. Nr. 213

vermittelt Arbeitskräfte aller Art  
vollständig kostenfrei.

## Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie finden zu Oftern Stellung im

**Schwerte Haushaltungsbazar**  
Hüsingstraße 6. 831

## Fohlen

können für den diesjährigen Weibegang zur Anmeldung  
gebracht werden.

Haus Hufen b. Westhofen i. W.,  
828 im Februar 1915.

## An unsere Leser!

## „Wir Deutschen fürchten Gott aber sonst nichts in der Welt“

das ist ein Wort, das uns in dieser ernsten, grossen Zeit Kraft und Zuversicht verleiht und zum Eigen-  
tum der ganzen deutschen Nation geworden ist.

## Bismarck

hat es geprägt, und neben den Helden, die auf der Wahlstatt den Sieg erstreiten, muß auch sein Name  
genannt werden, denn er war der Schöpfer der deutschen Einheit, die sich in dem uns auf-  
gezwungenen Kampfe so glänzend bewährt hat, die uns die feste Zuversicht auf endgültigen Sieg verleiht.

Am 1. April sind 100 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem der  
grosse deutsche Mann geboren wurde.

## Ein Jubiläums-Prachtwerk

allerersten Ranges.

soll an diesem Tage dem ganzen deutschen Volke ein bleibendes Denkmal errichten, in jeder  
Familie, für Jung und Alt, das wir unseren Lesern anbieten unter dem Titel:

## Bismarck Das Jahrhundert der deutschen Einigung von Dr. Erwin Reimer.

Ca. 250 Prachtbilder nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Franz von Lenbach,  
C. W. Albers, J. Bahr, Robert Ockelmann, Ludwig Pietsch, Carl Becker, Gustav Eberlein,  
Guido Schmitt, C. Röchling, L. Brason, A. v. Werner, Fritz Bergen, Adolf Hildebrandt,  
Hugo Lederer, Reinhold Begas und vielen anderen mit begleitendem Text.

Vor dem geistigen Auge des Lesers entsteht ein vollkommenes Bild des „eisernen Kanzlers“  
in seiner ganzen Größe. Das Leben dieses Genius, des geborenen Staatsmannes und  
Politikers, der auf jedem Gebiete zu Hause ist, dieser ragenden Reckenbestalt, wird uns  
durch dieses hochinteressante Originalwerk näher gerückt und mehr verständlich. Die  
ca. 250 schönen Illustrationen erhöhen noch den Wert des Werkes.

In keiner deutschen Familie darf dieses zeitgemässe Buch fehlen!  
Dem Alter wie der Jugend wird es die schönste Freude bereiten!

Infolge Vereinbarung mit dem angesehenen Verlag liefern wir dieses bedeutende Jubiläums-Prachtwerk,  
das mit ca. 250 Prachtbildern im Format 34x28 1/2 cm geschmückt, auf Kunstdruckpapier gedruckt  
und künstlerisch gebunden ist

unsern Lesern zu dem durch Herstellung von Massen-Anlagen  
ermöglichten äusserst billigen Preis von nur 3 Mk. eleg.  
geb.

Solange der Vorrat reicht, geben wir dieses Werk zum obigen Preise in unser  
Haupt-Expedition, sowie in unseren Filialen  
und durch unsere Träger ab. Bestellung per Telefon  
Nr. 62 frei ins Haus.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 60 Pfg. Porto. (Nachnahme 25 Pfg.  
extra.) — Auf ein Paket gehen 3 Exemplare.

Verlag der Schwerter Zeitung.

## Kuchenverzehr in Konditoreien.

Aus vielen Grosstädten häufen sich die Klagen über un-  
mäßigen Kuchenverzehr in den Konditoreien. Insbesondere  
werden auch Frauen, die Kriegsunterstützung beziehen, darin  
genannt. In einer Stadt, wo die Klagen besonders laut ge-  
worden sind, hat eine Umfrage in den Schulen ergeben, daß  
gegen 50 Prozent der Kinder kein warmes Essen erhalten.  
Die Vermutung, daß auch Kinder jener Kuchengeschaffenen dar-  
unter sind, liegt nicht fern.

Ein übertriebener Verzehr von Konditoreiwaren unter  
solchen Verhältnissen ist als durchaus unwürdig und auch un-  
patriotisch zu bezeichnen, und es würde vielleicht in Frage  
kommen, ob nicht eine Entziehung der Unterstützung gegeben-  
falls am Platze wäre. Es können Tage folgen, wo Frauen,  
die jetzt Kuchen essen, nach Brot rufen. Und sie haben jeden-  
falls kein Recht, sich über den Schnapsgeiz von Männern zu  
entrüsten; das eine ist so schlimm wie das andere. Die Frauen  
gehören nicht in Konditoreien, sondern ins Haus zu ihren  
Kindern.

Das ehrsame Konditoreigewerbe soll im allgemeinen kein  
Tadel treffen, aber die Konditoreien müssen jenem Unfug ent-  
gegenstellen. Wer das nicht tut, den trifft der Vorwurf, aus  
Eigennutz sich gegen den Patriotismus zu verdingen, in gleicher  
Weise wie den Wirt, der Säuern weiter Schnaps gibt. Es  
mag dem Konditor wie dem Wirt im Einzelnen schwer fallen,  
dem Mißbrauch, wenn er ihn merkt, entgegenzutreten. Aber  
es muß sein, schon im eigenen Interesse. Trifft hier kein  
Mandel ein, so kann es sich ereignen daß auf Grund der  
Kriegsgeetze die Konditoreien, in denen diese Bällerei sich breit  
macht, ebenso geschlossen werden, wie die Wirtschaften, in denen  
der Alkoholmißbrauch geübt wird.

Wie wir hören, wird in der aller nächsten Zeit eine Revi-  
sion der Bäckereien stattfinden. Jeder Versuch gegen die Ver-  
ordnung über Bereitung von Backwaren vom 5. Januar d. J.  
würde vermutlich unachlässig zur Bestrafung kommen. Die  
Bäcker werden daher gut tun, zur Wahrung ihres guten Rufes  
sich nicht einer strafblichen Verfolgung auszusetzen. 761

## Matulaturpapier

empfiehlt billig

**Carl Braus, Schwerte (Ruhr)**

## Verpachtung.

Im Auftrage des Magistrats der St.  
Schwerte werde ich die der Stadt Schwerte gehö-  
rige Weiden:

1. die städt. Weide (Der Dollenkamp)
2. die städt. früher Börslinghauser Weide a. d. Ruhr

am Sonnabend, den 20. d. Mts., nachm. 4 U.  
im Lokale des Herrn Jochenhöfer (Zur Reiche-  
Wassers) hier selbst, auf weitere 3 Jahre öffent-  
lichbietend zur Verpachtung aussetzen.

Nur Interessenten, welche im Stadtbezirk Sch-  
werter wohnen, werden als Pächter zugelassen.  
Schwerte, im Februar 1915.

Hohen Schwert.

## Fichtenstangen

1.-5. Klasse sowie Bohnenstangen sind zu verkaufen  
Haus Hufen b. Westhofen i. W.,  
829 im Februar 1915.

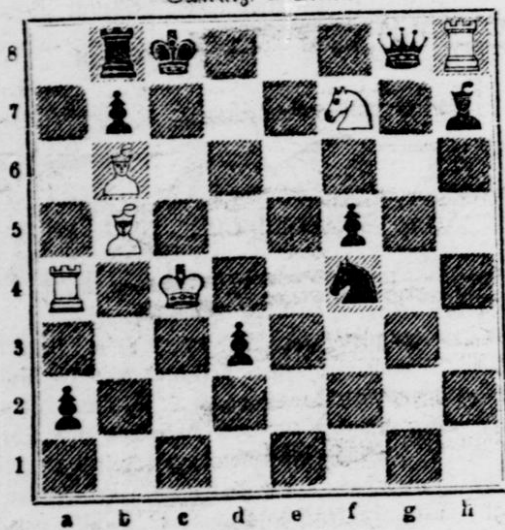
Birke 20 Festmeter la. Bappstämme  
" 80 " starke Klefern und Fichten  
" 120 " Eichenstämme von 40 cm aufwärts  
" 100 " Buchen von 25 cm aufwärts  
in der Nähe von Schwerte im Walde lagernd,  
billig zu verkaufen.

Peter Hermann Eßer  
Holzhandlung  
Schwerte, Bahnhofstraße 24.

nehmen zu dürfen. Mit einigen 50 Mann geht er vor, sieht unterwegs noch ein paar Verpönte auf, die ihm ebenfalls folgen: und nun beginnt der Angriff auf den Hügel. Die Serben werden überfallen, als diese kleine Schar plötzlich mit dem Bajonett die Hügelkuppe emporstürmt. Man kann es sich nicht denken, daß die paar Mann allein den Angriff wagen, aber der Anprall erfolgt mit solchem Ingrimm, daß die Serben an eine Uebermacht glauben und zurückgehen. Und nun beginnt eine heroische Tragödie. Die auf etwa 40 Mann bezimierte Schar will den Hügel halten, zwei serbische Batterien nehmen die Kuppe unter Kreuzfeuer, aber kein Bulgare weicht. Man sieht die Schützen laden und schießen, mit jedem serbischen Artilleriegeschloß wird die Schar kleiner; dann verlangsamt sich ihr Feuer, die Munition ist erschossen, die Gewehre sind heiß: aus der Deckung kriechen die Ueberlebenden, um die Gewehre und Munition gefallener Serben aufzulesen. Eine starke serbische Truppe unternimmt nun einen Gegenangriff: der Leutnant mit seinen paar Mann weicht nicht. Einer nach dem andern fällt im Feuer, nun sieht man nur noch zwei Gestalten, den Leutnant und einen Schützen. Da taumelt auch der Offizier und sinkt nieder. Und jetzt ein seltsames Bild: im nächsten Augenblick hat der letzte überlebende Bulgare seinen verwundeten Leutnant auf die Schulter gehoben. Und von dem Feuer hunderter von serbischen Schützen verfolgt, trägt der Wadere den Offizier zu den bulgarischen Linien zurück und erreicht sie unverletzt. Der Soldat hieß Tenju Koleski, der Leutnant Dorcom, sie, die beiden einzigen Ueberlebenden vom Angriff auf den „festigen Hügel“, verdienen es, daß ihr Name genannt wird.

# Schach.

Bearbeitet von G. Schallopp.  
**Aufgabe Nr. 403.**  
 Von Dr. W. Wolf in Radeberg.  
 („Deutsches Wochensach“ 1913.)  
 Schwarz 9 Steine.



Weiß: 6 Steine.

Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge matt.

1. Kc4-b3 (broht 2. Ta4-c4) a2-a1+ 2. Kb3-a2 Sf4-d5 (c6, Sa1-b3 Dg8xb3) 3. Sg5-d6 (a8-c4) 4. Sg5-d6 (a8-c4) 5. Sg5-d6 (a8-c4) 6. Sg5-d6 (a8-c4) 7. Sg5-d6 (a8-c4) 8. Sg5-d6 (a8-c4) 9. Sg5-d6 (a8-c4) 10. Sg5-d6 (a8-c4) 11. Sg5-d6 (a8-c4) 12. Sg5-d6 (a8-c4) 13. Sg5-d6 (a8-c4) 14. Sg5-d6 (a8-c4) 15. Sg5-d6 (a8-c4) 16. Sg5-d6 (a8-c4) 17. Sg5-d6 (a8-c4) 18. Sg5-d6 (a8-c4) 19. Sg5-d6 (a8-c4) 20. Sg5-d6 (a8-c4) 21. Sg5-d6 (a8-c4) 22. Sg5-d6 (a8-c4) 23. Sg5-d6 (a8-c4) 24. Sg5-d6 (a8-c4) 25. Sg5-d6 (a8-c4) 26. Sg5-d6 (a8-c4) 27. Sg5-d6 (a8-c4) 28. Sg5-d6 (a8-c4) 29. Sg5-d6 (a8-c4) 30. Sg5-d6 (a8-c4) 31. Sg5-d6 (a8-c4) 32. Sg5-d6 (a8-c4) 33. Sg5-d6 (a8-c4) 34. Sg5-d6 (a8-c4) 35. Sg5-d6 (a8-c4) 36. Sg5-d6 (a8-c4) 37. Sg5-d6 (a8-c4) 38. Sg5-d6 (a8-c4) 39. Sg5-d6 (a8-c4) 40. Sg5-d6 (a8-c4) 41. Sg5-d6 (a8-c4) 42. Sg5-d6 (a8-c4) 43. Sg5-d6 (a8-c4) 44. Sg5-d6 (a8-c4) 45. Sg5-d6 (a8-c4) 46. Sg5-d6 (a8-c4) 47. Sg5-d6 (a8-c4) 48. Sg5-d6 (a8-c4) 49. Sg5-d6 (a8-c4) 50. Sg5-d6 (a8-c4) 51. Sg5-d6 (a8-c4) 52. Sg5-d6 (a8-c4) 53. Sg5-d6 (a8-c4) 54. Sg5-d6 (a8-c4) 55. Sg5-d6 (a8-c4) 56. Sg5-d6 (a8-c4) 57. Sg5-d6 (a8-c4) 58. Sg5-d6 (a8-c4) 59. Sg5-d6 (a8-c4) 60. Sg5-d6 (a8-c4) 61. Sg5-d6 (a8-c4) 62. Sg5-d6 (a8-c4) 63. Sg5-d6 (a8-c4) 64. Sg5-d6 (a8-c4) 65. Sg5-d6 (a8-c4) 66. Sg5-d6 (a8-c4) 67. Sg5-d6 (a8-c4) 68. Sg5-d6 (a8-c4) 69. Sg5-d6 (a8-c4) 70. Sg5-d6 (a8-c4) 71. Sg5-d6 (a8-c4) 72. Sg5-d6 (a8-c4) 73. Sg5-d6 (a8-c4) 74. Sg5-d6 (a8-c4) 75. Sg5-d6 (a8-c4) 76. Sg5-d6 (a8-c4) 77. Sg5-d6 (a8-c4) 78. Sg5-d6 (a8-c4) 79. Sg5-d6 (a8-c4) 80. Sg5-d6 (a8-c4) 81. Sg5-d6 (a8-c4) 82. Sg5-d6 (a8-c4) 83. Sg5-d6 (a8-c4) 84. Sg5-d6 (a8-c4) 85. Sg5-d6 (a8-c4) 86. Sg5-d6 (a8-c4) 87. Sg5-d6 (a8-c4) 88. Sg5-d6 (a8-c4) 89. Sg5-d6 (a8-c4) 90. Sg5-d6 (a8-c4) 91. Sg5-d6 (a8-c4) 92. Sg5-d6 (a8-c4) 93. Sg5-d6 (a8-c4) 94. Sg5-d6 (a8-c4) 95. Sg5-d6 (a8-c4) 96. Sg5-d6 (a8-c4) 97. Sg5-d6 (a8-c4) 98. Sg5-d6 (a8-c4) 99. Sg5-d6 (a8-c4) 100. Sg5-d6 (a8-c4) 101. Sg5-d6 (a8-c4) 102. Sg5-d6 (a8-c4) 103. Sg5-d6 (a8-c4) 104. Sg5-d6 (a8-c4) 105. Sg5-d6 (a8-c4) 106. Sg5-d6 (a8-c4) 107. Sg5-d6 (a8-c4) 108. Sg5-d6 (a8-c4) 109. Sg5-d6 (a8-c4) 110. Sg5-d6 (a8-c4) 111. Sg5-d6 (a8-c4) 112. Sg5-d6 (a8-c4) 113. Sg5-d6 (a8-c4) 114. Sg5-d6 (a8-c4) 115. Sg5-d6 (a8-c4) 116. Sg5-d6 (a8-c4) 117. Sg5-d6 (a8-c4) 118. Sg5-d6 (a8-c4) 119. Sg5-d6 (a8-c4) 120. Sg5-d6 (a8-c4) 121. Sg5-d6 (a8-c4) 122. Sg5-d6 (a8-c4) 123. Sg5-d6 (a8-c4) 124. Sg5-d6 (a8-c4) 125. Sg5-d6 (a8-c4) 126. Sg5-d6 (a8-c4) 127. Sg5-d6 (a8-c4) 128. Sg5-d6 (a8-c4) 129. Sg5-d6 (a8-c4) 130. Sg5-d6 (a8-c4) 131. Sg5-d6 (a8-c4) 132. Sg5-d6 (a8-c4) 133. Sg5-d6 (a8-c4) 134. Sg5-d6 (a8-c4) 135. Sg5-d6 (a8-c4) 136. Sg5-d6 (a8-c4) 137. Sg5-d6 (a8-c4) 138. Sg5-d6 (a8-c4) 139. Sg5-d6 (a8-c4) 140. Sg5-d6 (a8-c4) 141. Sg5-d6 (a8-c4) 142. Sg5-d6 (a8-c4) 143. Sg5-d6 (a8-c4) 144. Sg5-d6 (a8-c4) 145. Sg5-d6 (a8-c4) 146. Sg5-d6 (a8-c4) 147. Sg5-d6 (a8-c4) 148. Sg5-d6 (a8-c4) 149. Sg5-d6 (a8-c4) 150. Sg5-d6 (a8-c4) 151. Sg5-d6 (a8-c4) 152. Sg5-d6 (a8-c4) 153. Sg5-d6 (a8-c4) 154. Sg5-d6 (a8-c4) 155. Sg5-d6 (a8-c4) 156. Sg5-d6 (a8-c4) 157. Sg5-d6 (a8-c4) 158. Sg5-d6 (a8-c4) 159. Sg5-d6 (a8-c4) 160. Sg5-d6 (a8-c4) 161. Sg5-d6 (a8-c4) 162. Sg5-d6 (a8-c4) 163. Sg5-d6 (a8-c4) 164. Sg5-d6 (a8-c4) 165. Sg5-d6 (a8-c4) 166. Sg5-d6 (a8-c4) 167. Sg5-d6 (a8-c4) 168. Sg5-d6 (a8-c4) 169. Sg5-d6 (a8-c4) 170. Sg5-d6 (a8-c4) 171. Sg5-d6 (a8-c4) 172. Sg5-d6 (a8-c4) 173. Sg5-d6 (a8-c4) 174. Sg5-d6 (a8-c4) 175. Sg5-d6 (a8-c4) 176. Sg5-d6 (a8-c4) 177. Sg5-d6 (a8-c4) 178. Sg5-d6 (a8-c4) 179. Sg5-d6 (a8-c4) 180. Sg5-d6 (a8-c4) 181. Sg5-d6 (a8-c4) 182. Sg5-d6 (a8-c4) 183. Sg5-d6 (a8-c4) 184. Sg5-d6 (a8-c4) 185. Sg5-d6 (a8-c4) 186. Sg5-d6 (a8-c4) 187. Sg5-d6 (a8-c4) 188. Sg5-d6 (a8-c4) 189. Sg5-d6 (a8-c4) 190. Sg5-d6 (a8-c4) 191. Sg5-d6 (a8-c4) 192. Sg5-d6 (a8-c4) 193. Sg5-d6 (a8-c4) 194. Sg5-d6 (a8-c4) 195. Sg5-d6 (a8-c4) 196. Sg5-d6 (a8-c4) 197. Sg5-d6 (a8-c4) 198. Sg5-d6 (a8-c4) 199. Sg5-d6 (a8-c4) 200. Sg5-d6 (a8-c4) 201. Sg5-d6 (a8-c4) 202. Sg5-d6 (a8-c4) 203. Sg5-d6 (a8-c4) 204. Sg5-d6 (a8-c4) 205. Sg5-d6 (a8-c4) 206. Sg5-d6 (a8-c4) 207. Sg5-d6 (a8-c4) 208. Sg5-d6 (a8-c4) 209. Sg5-d6 (a8-c4) 210. Sg5-d6 (a8-c4) 211. Sg5-d6 (a8-c4) 212. Sg5-d6 (a8-c4) 213. Sg5-d6 (a8-c4) 214. Sg5-d6 (a8-c4) 215. Sg5-d6 (a8-c4) 216. Sg5-d6 (a8-c4) 217. Sg5-d6 (a8-c4) 218. Sg5-d6 (a8-c4) 219. Sg5-d6 (a8-c4) 220. Sg5-d6 (a8-c4) 221. Sg5-d6 (a8-c4) 222. Sg5-d6 (a8-c4) 223. Sg5-d6 (a8-c4) 224. Sg5-d6 (a8-c4) 225. Sg5-d6 (a8-c4) 226. Sg5-d6 (a8-c4) 227. Sg5-d6 (a8-c4) 228. Sg5-d6 (a8-c4) 229. Sg5-d6 (a8-c4) 230. Sg5-d6 (a8-c4) 231. Sg5-d6 (a8-c4) 232. Sg5-d6 (a8-c4) 233. Sg5-d6 (a8-c4) 234. Sg5-d6 (a8-c4) 235. Sg5-d6 (a8-c4) 236. Sg5-d6 (a8-c4) 237. Sg5-d6 (a8-c4) 238. Sg5-d6 (a8-c4) 239. Sg5-d6 (a8-c4) 240. Sg5-d6 (a8-c4) 241. Sg5-d6 (a8-c4) 242. Sg5-d6 (a8-c4) 243. Sg5-d6 (a8-c4) 244. Sg5-d6 (a8-c4) 245. Sg5-d6 (a8-c4) 246. Sg5-d6 (a8-c4) 247. Sg5-d6 (a8-c4) 248. Sg5-d6 (a8-c4) 249. Sg5-d6 (a8-c4) 250. Sg5-d6 (a8-c4) 251. Sg5-d6 (a8-c4) 252. Sg5-d6 (a8-c4) 253. Sg5-d6 (a8-c4) 254. Sg5-d6 (a8-c4) 255. Sg5-d6 (a8-c4) 256. Sg5-d6 (a8-c4) 257. Sg5-d6 (a8-c4) 258. Sg5-d6 (a8-c4) 259. Sg5-d6 (a8-c4) 260. Sg5-d6 (a8-c4) 261. Sg5-d6 (a8-c4) 262. Sg5-d6 (a8-c4) 263. Sg5-d6 (a8-c4) 264. Sg5-d6 (a8-c4) 265. Sg5-d6 (a8-c4) 266. Sg5-d6 (a8-c4) 267. Sg5-d6 (a8-c4) 268. Sg5-d6 (a8-c4) 269. Sg5-d6 (a8-c4) 270. Sg5-d6 (a8-c4) 271. Sg5-d6 (a8-c4) 272. Sg5-d6 (a8-c4) 273. Sg5-d6 (a8-c4) 274. Sg5-d6 (a8-c4) 275. Sg5-d6 (a8-c4) 276. Sg5-d6 (a8-c4) 277. Sg5-d6 (a8-c4) 278. Sg5-d6 (a8-c4) 279. Sg5-d6 (a8-c4) 280. Sg5-d6 (a8-c4) 281. Sg5-d6 (a8-c4) 282. Sg5-d6 (a8-c4) 283. Sg5-d6 (a8-c4) 284. Sg5-d6 (a8-c4) 285. Sg5-d6 (a8-c4) 286. Sg5-d6 (a8-c4) 287. Sg5-d6 (a8-c4) 288. Sg5-d6 (a8-c4) 289. Sg5-d6 (a8-c4) 290. Sg5-d6 (a8-c4) 291. Sg5-d6 (a8-c4) 292. Sg5-d6 (a8-c4) 293. Sg5-d6 (a8-c4) 294. Sg5-d6 (a8-c4) 295. Sg5-d6 (a8-c4) 296. Sg5-d6 (a8-c4) 297. Sg5-d6 (a8-c4) 298. Sg5-d6 (a8-c4) 299. Sg5-d6 (a8-c4) 300. Sg5-d6 (a8-c4) 301. Sg5-d6 (a8-c4) 302. Sg5-d6 (a8-c4) 303. Sg5-d6 (a8-c4) 304. Sg5-d6 (a8-c4) 305. Sg5-d6 (a8-c4) 306. Sg5-d6 (a8-c4) 307. Sg5-d6 (a8-c4) 308. Sg5-d6 (a8-c4) 309. Sg5-d6 (a8-c4) 310. Sg5-d6 (a8-c4) 311. Sg5-d6 (a8-c4) 312. Sg5-d6 (a8-c4) 313. Sg5-d6 (a8-c4) 314. Sg5-d6 (a8-c4) 315. Sg5-d6 (a8-c4) 316. Sg5-d6 (a8-c4) 317. Sg5-d6 (a8-c4) 318. Sg5-d6 (a8-c4) 319. Sg5-d6 (a8-c4) 320. Sg5-d6 (a8-c4) 321. Sg5-d6 (a8-c4) 322. Sg5-d6 (a8-c4) 323. Sg5-d6 (a8-c4) 324. Sg5-d6 (a8-c4) 325. Sg5-d6 (a8-c4) 326. Sg5-d6 (a8-c4) 327. Sg5-d6 (a8-c4) 328. Sg5-d6 (a8-c4) 329. Sg5-d6 (a8-c4) 330. Sg5-d6 (a8-c4) 331. Sg5-d6 (a8-c4) 332. Sg5-d6 (a8-c4) 333. Sg5-d6 (a8-c4) 334. Sg5-d6 (a8-c4) 335. Sg5-d6 (a8-c4) 336. Sg5-d6 (a8-c4) 337. Sg5-d6 (a8-c4) 338. Sg5-d6 (a8-c4) 339. Sg5-d6 (a8-c4) 340. Sg5-d6 (a8-c4) 341. Sg5-d6 (a8-c4) 342. Sg5-d6 (a8-c4) 343. Sg5-d6 (a8-c4) 344. Sg5-d6 (a8-c4) 345. Sg5-d6 (a8-c4) 346. Sg5-d6 (a8-c4) 347. Sg5-d6 (a8-c4) 348. Sg5-d6 (a8-c4) 349. Sg5-d6 (a8-c4) 350. Sg5-d6 (a8-c4) 351. Sg5-d6 (a8-c4) 352. Sg5-d6 (a8-c4) 353. Sg5-d6 (a8-c4) 354. Sg5-d6 (a8-c4) 355. Sg5-d6 (a8-c4) 356. Sg5-d6 (a8-c4) 357. Sg5-d6 (a8-c4) 358. Sg5-d6 (a8-c4) 359. Sg5-d6 (a8-c4) 360. Sg5-d6 (a8-c4) 361. Sg5-d6 (a8-c4) 362. Sg5-d6 (a8-c4) 363. Sg5-d6 (a8-c4) 364. Sg5-d6 (a8-c4) 365. Sg5-d6 (a8-c4) 366. Sg5-d6 (a8-c4) 367. Sg5-d6 (a8-c4) 368. Sg5-d6 (a8-c4) 369. Sg5-d6 (a8-c4) 370. Sg5-d6 (a8-c4) 371. Sg5-d6 (a8-c4) 372. Sg5-d6 (a8-c4) 373. Sg5-d6 (a8-c4) 374. Sg5-d6 (a8-c4) 375. Sg5-d6 (a8-c4) 376. Sg5-d6 (a8-c4) 377. Sg5-d6 (a8-c4) 378. Sg5-d6 (a8-c4) 379. Sg5-d6 (a8-c4) 380. Sg5-d6 (a8-c4) 381. Sg5-d6 (a8-c4) 382. Sg5-d6 (a8-c4) 383. Sg5-d6 (a8-c4) 384. Sg5-d6 (a8-c4) 385. Sg5-d6 (a8-c4) 386. Sg5-d6 (a8-c4) 387. Sg5-d6 (a8-c4) 388. Sg5-d6 (a8-c4) 389. Sg5-d6 (a8-c4) 390. Sg5-d6 (a8-c4) 391. Sg5-d6 (a8-c4) 392. Sg5-d6 (a8-c4) 393. Sg5-d6 (a8-c4) 394. Sg5-d6 (a8-c4) 395. Sg5-d6 (a8-c4) 396. Sg5-d6 (a8-c4) 397. Sg5-d6 (a8-c4) 398. Sg5-d6 (a8-c4) 399. Sg5-d6 (a8-c4) 400. Sg5-d6 (a8-c4) 401. Sg5-d6 (a8-c4) 402. Sg5-d6 (a8-c4) 403. Sg5-d6 (a8-c4) 404. Sg5-d6 (a8-c4) 405. Sg5-d6 (a8-c4) 406. Sg5-d6 (a8-c4) 407. Sg5-d6 (a8-c4) 408. Sg5-d6 (a8-c4) 409. Sg5-d6 (a8-c4) 410. Sg5-d6 (a8-c4) 411. Sg5-d6 (a8-c4) 412. Sg5-d6 (a8-c4) 413. Sg5-d6 (a8-c4) 414. Sg5-d6 (a8-c4) 415. Sg5-d6 (a8-c4) 416. Sg5-d6 (a8-c4) 417. Sg5-d6 (a8-c4) 418. Sg5-d6 (a8-c4) 419. Sg5-d6 (a8-c4) 420. Sg5-d6 (a8-c4) 421. Sg5-d6 (a8-c4) 422. Sg5-d6 (a8-c4) 423. Sg5-d6 (a8-c4) 424. Sg5-d6 (a8-c4) 425. Sg5-d6 (a8-c4) 426. Sg5-d6 (a8-c4) 427. Sg5-d6 (a8-c4) 428. Sg5-d6 (a8-c4) 429. Sg5-d6 (a8-c4) 430. Sg5-d6 (a8-c4) 431. Sg5-d6 (a8-c4) 432. Sg5-d6 (a8-c4) 433. Sg5-d6 (a8-c4) 434. Sg5-d6 (a8-c4) 435. Sg5-d6 (a8-c4) 436. Sg5-d6 (a8-c4) 437. Sg5-d6 (a8-c4) 438. Sg5-d6 (a8-c4) 439. Sg5-d6 (a8-c4) 440. Sg5-d6 (a8-c4) 441. Sg5-d6 (a8-c4) 442. Sg5-d6 (a8-c4) 443. Sg5-d6 (a8-c4) 444. Sg5-d6 (a8-c4) 445. Sg5-d6 (a8-c4) 446. Sg5-d6 (a8-c4) 447. Sg5-d6 (a8-c4) 448. Sg5-d6 (a8-c4) 449. Sg5-d6 (a8-c4) 450. Sg5-d6 (a8-c4) 451. Sg5-d6 (a8-c4) 452. Sg5-d6 (a8-c4) 453. Sg5-d6 (a8-c4) 454. Sg5-d6 (a8-c4) 455. Sg5-d6 (a8-c4) 456. Sg5-d6 (a8-c4) 457. Sg5-d6 (a8-c4) 458. Sg5-d6 (a8-c4) 459. Sg5-d6 (a8-c4) 460. Sg5-d6 (a8-c4) 461. Sg5-d6 (a8-c4) 462. Sg5-d6 (a8-c4) 463. Sg5-d6 (a8-c4) 464. Sg5-d6 (a8-c4) 465. Sg5-d6 (a8-c4) 466. Sg5-d6 (a8-c4) 467. Sg5-d6 (a8-c4) 468. Sg5-d6 (a8-c4) 469. Sg5-d6 (a8-c4) 470. Sg5-d6 (a8-c4) 471. Sg5-d6 (a8-c4) 472. Sg5-d6 (a8-c4) 473. Sg5-d6 (a8-c4) 474. Sg5-d6 (a8-c4) 475. Sg5-d6 (a8-c4) 476. Sg5-d6 (a8-c4) 477. Sg5-d6 (a8-c4) 478. Sg5-d6 (a8-c4) 479. Sg5-d6 (a8-c4) 480. Sg5-d6 (a8-c4) 481. Sg5-d6 (a8-c4) 482. Sg5-d6 (a8-c4) 483. Sg5-d6 (a8-c4) 484. Sg5-d6 (a8-c4) 485. Sg5-d6 (a8-c4) 486. Sg5-d6 (a8-c4) 487. Sg5-d6 (a8-c4) 488. Sg5-d6 (a8-c4) 489. Sg5-d6 (a8-c4) 490. Sg5-d6 (a8-c4) 491. Sg5-d6 (a8-c4) 492. Sg5-d6 (a8-c4) 493. Sg5-d6 (a8-c4) 494. Sg5-d6 (a8-c4) 495. Sg5-d6 (a8-c4) 496. Sg5-d6 (a8-c4) 497. Sg5-d6 (a8-c4) 498. Sg5-d6 (a8-c4) 499. Sg5-d6 (a8-c4) 500. Sg5-d6 (a8-c4) 501. Sg5-d6 (a8-c4) 502. Sg5-d6 (a8-c4) 503. Sg5-d6 (a8-c4) 504. Sg5-d6 (a8-c4) 505. Sg5-d6 (a8-c4) 506. Sg5-d6 (a8-c4) 507. Sg5-d6 (a8-c4) 508. Sg5-d6 (a8-c4) 509. Sg5-d6 (a8-c4) 510. Sg5-d6 (a8-c4) 511. Sg5-d6 (a8-c4) 512. Sg5-d6 (a8-c4) 513. Sg5-d6 (a8-c4) 514. Sg5-d6 (a8-c4) 515. Sg5-d6 (a8-c4) 516. Sg5-d6 (a8-c4) 517. Sg5-d6 (a8-c4) 518. Sg5-d6 (a8-c4) 519. Sg5-d6 (a8-c4) 520. Sg5-d6 (a8-c4) 521. Sg5-d6 (a8-c4) 522. Sg5-d6 (a8-c4) 523. Sg5-d6 (a8-c4) 524. Sg5-d6 (a8-c4) 525. Sg5-d6 (a8-c4) 526. Sg5-d6 (a8-c4) 527. Sg5-d6 (a8-c4) 528. Sg5-d6 (a8-c4) 529. Sg5-d6 (a8-c4) 530. Sg5-d6 (a8-c4) 531. Sg5-d6 (a8-c4) 532. Sg5-d6 (a8-c4) 533. Sg5-d6 (a8-c4) 534. Sg5-d6 (a8-c4) 535. Sg5-d6 (a8-c4) 536. Sg5-d6 (a8-c4) 537. Sg5-d6 (a8-c4) 538. Sg5-d6 (a8-c4) 539. Sg5-d6 (a8-c4) 540. Sg5-d6 (a8-c4) 541. Sg5-d6 (a8-c4) 542. Sg5-d6 (a8-c4) 543. Sg5-d6 (a8-c4) 544. Sg5-d6 (a8-c4) 545. Sg5-d6 (a8-c4) 546. Sg5-d6 (a8-c4) 547. Sg5-d6 (a8-c4) 548. Sg5-d6 (a8-c4) 549. Sg5-d6 (a8-c4) 550. Sg5-d6 (a8-c4) 551. Sg5-d6 (a8-c4) 552. Sg5-d6 (a8-c4) 553. Sg5-d6 (a8-c4) 554. Sg5-d6 (a8-c4) 555. Sg5-d6 (a8-c4) 556. Sg5-d6 (a8-c4) 557. Sg5-d6 (a8-c4) 558. Sg5-d6 (a8-c4) 559. Sg5-d6 (a8-c4) 560. Sg5-d6 (a8-c4) 561. Sg5-d6 (a8-c4) 562. Sg5-d6 (a8-c4) 563. Sg5-d6 (a8-c4) 564. Sg5-d6 (a8-c4) 565. Sg5-d6 (a8-c4) 566. Sg5-d6 (a8-c4) 567. Sg5-d6 (a8-c4) 568. Sg5-d6 (a8-c4) 569. Sg5-d6 (a8-c4) 570. Sg5-d6 (a8-c4) 571. Sg5-d6 (a8-c4) 572. Sg5-d6 (a8-c4) 573. Sg5-d6 (a8-c4) 574. Sg5-d6 (a8-c4) 575. Sg5-d6 (a8-c4) 576. Sg5-d6 (a8-c4) 577. Sg5-d6 (a8-c4) 578. Sg5-d6 (a8-c4) 579. Sg5-d6 (a8-c4) 580. Sg5-d6 (a8-c4) 581. Sg5-d6 (a8-c4) 582. Sg5-d6 (a8-c4) 583. Sg5-d6 (a8-c4) 584. Sg5-d6 (a8-c4) 585. Sg5-d6 (a8-c4) 586. Sg5-d6 (a8-c4) 587. Sg5-d6 (a8-c4) 588. Sg5-d6 (a8-c4) 589. Sg5-d6 (a8-c4) 590. Sg5-d6 (a8-c4) 591. Sg5-d6 (a8-c4) 592. Sg5-d6 (a8-c4) 593. Sg5-d6 (a8-c4) 594. Sg5-d6 (a8-c4) 595. Sg5-d6 (a8-c4) 596. Sg5-d6 (a8-c4) 597. Sg5-d6 (a8-c4) 598. Sg5-d6 (a8-c4) 599. Sg5-d6 (a8-c4) 600. Sg5-d6 (a8-c4) 601. Sg5-d6 (a8-c4) 602. Sg5-d6 (a8-c4) 603. Sg5-d6 (a8-c4) 604. Sg5-d6 (a8-c4) 605. Sg5-d6 (a8-c4) 606. Sg5-d6 (a8-c4) 607. Sg5-d6 (a8-c4) 608. Sg5-d6 (a8-c4) 609. Sg5-d6 (a8-c4) 610. Sg5-d6 (a8-c4) 611. Sg5-d6 (a8-c4) 612. Sg5-d6 (a8-c4) 613. Sg5-d6 (a8-c4) 614. Sg5-d6 (a8-c4) 615. Sg5-d6 (a8-c4) 616. Sg5-d6 (a8-c4) 617. Sg5-d6 (a8-c4) 618. Sg5-d6 (a8-c4) 619. Sg5-d6 (a8-c4) 620. Sg5-d6 (a8-c4) 621. Sg5-d6 (a8-c4) 622. Sg5-d6 (a8-c4) 623. Sg5-d6 (a8-c4) 624. Sg5-d6 (a8-c4) 625. Sg5-d6 (a8-c4) 626. Sg5-d6 (a8-c4) 627. Sg5-d6 (a8-c4) 628. Sg5-d6 (a8-c4) 629. Sg5-d6 (a8-c4) 630. Sg5-d6 (a8-c4) 631. Sg5-d6 (a8-c4) 632. Sg5-d6 (a8-c4) 633. Sg5-d6 (a8-c4) 634. Sg5-d6 (a8-c4) 635. Sg5-d6 (a8-c4) 636. Sg5-d6 (a8-c4) 637. Sg5-d6 (a8-c4) 638. Sg5-d6 (a8-c4) 639. Sg5-d6 (a8-c4) 640. Sg5-d6 (a8-c4) 641. Sg5-d6 (a8-c4) 642. Sg5-d6 (a8-c4) 643. Sg5-d6 (a8-c4) 644. Sg5-d6 (a8-c4) 645. Sg5-d6 (a8-c4) 646. Sg5-d6 (a8-c4) 647. Sg5-d6 (a8-c4) 648. Sg5-d6 (a8-c4) 649. Sg5-d6 (a8-c4) 650. Sg5-d6 (a8-c4) 651. Sg5-d6 (a8-c4) 652. Sg5-d6 (a8-c4) 653. Sg5-d6 (a8-c4) 654. Sg5-d6 (a8-c4) 655. Sg5-d6 (a8-c4) 656. Sg5-d6 (a8-c4) 657. Sg5-d6 (a8-c4) 658. Sg5-d6 (a8-c4) 659. Sg5-d6 (a8-c4) 660. Sg5-d6 (a8-c4) 661. Sg5-d6 (a8-c4) 662. Sg5-d6 (a8-c4) 663. Sg5-d6 (a8-c4) 664. Sg5-d6 (a8-c4) 665. Sg5-d6 (a8-c4) 666. Sg5-d6 (a8-c4) 667. Sg5-d6 (a8-c4) 668. Sg5-d6 (a8-c4) 669. Sg5-d6 (a8-c4) 670. Sg5-d6 (a8-c4) 671. Sg5-d6 (a8-c4) 672. Sg5-d6 (a8-c4) 673. Sg5-d6 (a8-c4) 674. Sg5-d6 (a8-c4) 675. Sg5-d6 (a8-c4) 676. Sg5-d6 (a8-c4) 677. Sg5-d6 (a8-c4) 678. Sg5-d6 (a8-c4) 679. Sg5-d6 (a8-c4) 680. Sg5-d6 (a8-c4) 681. Sg5-d6 (a8-c4) 682. Sg5-d6 (a8-c4) 683. Sg5-d6 (a8-c4) 684. Sg5-d6 (a8-c4) 685. Sg5-d6 (a8-c4) 686. Sg5-d6 (a8-c4) 687. Sg5-d6 (a8-c4) 688. Sg5-d6 (a8-c4) 689. Sg5-d6 (a8-c4) 690. Sg5-d6 (a8-c4) 691. Sg5-d6 (a8-c4) 692. Sg5-d6 (a8-c4) 693. Sg5-d6 (a8-c4) 694. Sg5-d6 (a8-c4) 695. Sg5-d6 (a8-c4) 696. Sg5-d6 (a8-c4) 697. Sg5-d6 (a8-c4) 698. Sg5-d6 (a8-c4) 699. Sg5-d6 (a8-c4) 700. Sg5-d6 (a8-c4) 701. Sg5-d6 (a8-c4) 702. Sg5-d6 (a8-c4) 703. Sg5-d6 (a8-c4) 704. Sg5-d6 (a8-c4) 705. Sg5-d6 (a8-c4) 706. Sg5-d6 (a8-c4) 707. Sg5-d6 (a8-c4) 708. Sg5-d6 (a8-c4) 709. Sg5-d6 (a8-c4) 710. Sg5-d6 (a8-c4) 711. Sg5-d6 (a8-c4) 712. Sg5-d6 (a8-c4) 713. Sg5-d6 (a8-c4) 714. Sg5-d6 (a8-c4) 715. Sg5-d6 (a8-c4) 716. Sg5-d6 (a8-c4) 717. Sg5-d6 (a8-c4) 718. Sg5-d6 (a8-c4) 719. Sg5-d6 (a8-c4) 720. Sg5-d6 (a8-c4) 721. Sg5-d6 (a8-c4) 722. Sg5-d6 (a8-c4) 723. Sg5-d6 (a8-c4) 724. Sg5-d6 (a8-c4) 725. Sg5-d6 (a8-c4) 726. Sg5-d6 (a8-c4) 727. Sg

Ihre deutsche Staatsangehörigkeit so wenig als möglich zu betonen. Ich habe mir auch schon von anderer Seite einiges über die Pariser Vorgänge erzählen lassen. Aber ich fürchte, daß wir hier noch Schlimmeres werden erleben können, wenn es wirklich zum Kriege kommen sollte."

"Hier in Belgien?" fragte Erna erstaunt. "Ja, sind wir denn nicht hier in einem neutralen Lande?" Der Hotelier zuckte die Achseln.

"Darüber, wie es nach meiner Ansicht um die belgische Neutralität bestellt ist, möchte ich mich nicht weiter äußern. Ich habe jedenfalls Gründe, anzunehmen, daß zwischen der französischen und der belgischen Regierung für den Fall eines Krieges gegen Deutschland sehr bestimmte Abmachungen bestehen, und daß diese Abmachungen alles andere eher als freundlich für unser deutsches Vaterland sind. Jedenfalls würden bei einem Konflikt die Sympathien der Bevölkerung nicht auf deutscher Seite sein."

Es war ihm offenbar nicht erwünscht, zu noch weiteren Ausführungen veranlaßt zu werden, und Erna war überdies so müde und erschöpft, daß sie sich kaum noch auf den Füßen halten konnte. Sie ließ sich ihr Zimmer anweisen und bat, ihr einen einfachen Korb auf dasselbe zu schicken.

Fünf Minuten später erschien denn auch ein Zimmermädchen mit der bestellten kalten Platte. Es war eine hübsche, zierliche Person von geschmeidigem, einschmeichelndem Wesen. Aber in dem Blick ihrer unruhigen, schwarzen Augen war etwas Lauerndes und Störendes, das Erna mißfiel.

Während sie Besteck und Teller auf dem Tisch ordnete, bot sie mit unterwürfiger Geschwätigkeit dem gnädigen Fräulein ihre weiteren Dienste an und schien von der freundlichen, aber bestimmten Ablehnung empfindlich gekränkt. Obwohl die kurze Unterhaltung in französischer Sprache geführt worden war, und obwohl Erna diese Sprache ebenso vollkommen beherrschte wie die, in der sie erzogen war, mußte der Akzent sie dennoch verraten haben. Denn das Mädchen, das sich schon zum Gehen gewendet hatte, blieb an der Tür noch einmal stehen, um zu fragen:

"Gnädiges Fräulein sind eine Deutsche, nicht wahr? Die meisten unserer Logiergäste sind ja Deutsche, und wir sehen sie in diesem Hause viel lieber als alle anderen Nationen."

Erna hätte ja der geschwätigen Person die zudringliche Neugier einfach verweisen können, und sie war auch nahe daran, es zu tun. Dann aber kam es ihr wieder wie Feigheit vor, auf eine direkte Frage nach ihrer Nationalität die Antwort schuldig zu bleiben, und sie erwiderte kurz:

"Ja, wenn es Sie wirklich interessieren kann: ich bin eine Deutsche. Und nun möchte ich gern ein paar Stunden schlafen."

"Ich wünsche dem gnädigen Fräulein recht angenehme Ruhe. Und wenn das gnädige Fräulein irgend etwas brauchen, bitte ich nur zu klingeln. Sollte der Zimmerkellner kommen, so verlangen Sie gefälligst nach Franchette, denn die Bedienung der Damen ist meine Sache."

Trotz, die Schwägerin los zu sein, verriegelte Erna hinter ihr die Tür. Trotz ihres Hungers konnte sie nur wenig genießen, denn die übergroße Müdigkeit drängte jedes andere Bedürfnis in den Hintergrund. Ohne sich vollständig auszuleiden, ließ sie sich auf das Bett fallen und sank sogleich in einen langen und tiefen Schlaf, der sie für eine Reihe von Stunden alle hinter ihr liegenden Mühseligkeiten und alle Befürchtungen für die nächste Zukunft vergessen machte.

Ernas sehnliche Hoffnung, daß ihr Bruder schon am nächsten Morgen aus Brüssel zurückkehren oder dem Hotel wenigstens den Zeitpunkt seiner Rückkehr an-

zeigen würde, erfüllte sich zu ihrer schmerzlichen Enttäuschung nicht. Und sie selber konnte ihm keine Nachricht zukommen lassen, da man hier weder seine Brüsseler Adresse noch die Namen der Herren kannte, von denen er zu einer geschäftlichen Besprechung eingeladen worden war. Sie mußte sich also zu untätigem Warten bequemen, da es nach ihrem Bruch mit dem Grafen Wolkonski niemanden mehr gab, an den sie sich hätte wenden können. Aber die innere Unruhe, von der sie mit jeder Stunde mehr gepeinigt wurde, machte ihr den Aufenthalt im Hotelzimmer unerträglich, und nachdem sie ihre von der Reise etwas mitgenommene Toilette — Fräulein Franchettes Hilfe abermals verschmähend — hinlänglich instand gesetzt hatte, verließ sie das Hotel zu einem ziellosen Spaziergang durch die Stadt.

Bei ihrer regen Empfänglichkeit für alle neuen Eindrücke und ihrem stark ausgeprägten Kunstsinne würde ihr die alte Burgundstadt unter anderen Umständen sicherlich eine Fülle des Interessanten geboten haben. Heute aber machte ihr das alles wenig Eindruck. Sie stand lange vor der herrlichen Notre-Dame-Kirche, von der sie noch aus ihren Schuljahren wußte, daß sie die größte und schönste Kirche Belgiens sei. Sie sah zu dem Turme empor, der sich als schlanke, zierlich durchbrochene Pyramide in seinen Linien gegen den lichtblauen Sommerhimmel abzeichnete, und verweilte im Hauptgewölbe des Gotteshauses geraume Zeit vor Peter Paul Rubens' herrlichen Meisterwerken. Aber sie konnte sich hier ebensovienig zu andächtiger Bewunderung sammeln wie in der Jakobi- und der Dominikanerkirche, die sie später besuchte, und in der Gemäldegalerie, deren köstliche Perlen ihrer bedrückten Seele heute wenig oder nichts zu sagen wußten.

Immer leitete es auf ihr wie die bestemmende Vorahnung von etwas Schrecklichem, und immer wieder kehrten ihre Gedanken zu dem einzigen, alles andere verdrängenden Wunsche zurück:

"Wenn Hugo doch erst da wäre! Wenn ich doch erst mit ihm in mein geliebtes Deutschland zurück könnte!"

Ob die Physiognomie der Stadt heute eine andere war als zu gewöhnlichen Zeiten, konnte sie als Fremde ja nicht beurteilen; aber es wollte ihr doch scheinen, als ob auch hier alles von einer fieberhaften Aufregung erfüllt sei, als ob etwas von der schwülen Spannung vor dem Ausbruch eines schweren Gewitters in der Luft läge. Das Unheimliche dieses Eindrucks trieb sie schließlich doch wieder in das Hotel zurück, wo sie aus einer Zeitung erfuhr, daß der Krieg Deutschlands gegen Rußland und Frankreich inzwischen in der Tat zur unabwendbaren Gewissheit geworden war. Eine Kriegserklärung Englands sollte, wie es hieß, unmittelbar bevorstehen. Und da das Blatt, dem sie alle diese schrecklichen Neuigkeiten entnahm, ein belgisches war, so fehlte es nicht an Kommentaren und Ausmalungen, die Deutschland nicht nur die Rolle des raufstüßigen Friedensbrechers zuwiesen, sondern die auch seine Lage als eine von vornherein hoffnungslose schilderten. Sie las von dem unmittelbar bevorstehenden Ausbruch der Revolution in Berlin und anderen deutschen Städten, von blutig verlaufenen Demonstrationen Hunderttausender gegen den leichtfertig heraufbeschworenen Krieg, und was der abenteuervollen Nachrichten mehr waren.

Erna glaubte nicht ein Wort von alledem; an der Tatsache der Kriegserklärungen aber durfte sie nicht zweifeln, und diese erschütternde Gewissheit machte sie vorerst ihre eigene bedenkliche Lage völlig vergessen.

Ihre Gedanken flogen weit hinweg über Länder und Gebirge bis zu dem schlichten Herrenhaus von Mallente, das nur um wenige Meilen von der ostpreussisch-russischen Grenze entfernt lag, und das untrennbar mit all ihren süßesten und heiligsten Erinnerungen verknüpft war.

(Fortsetzung folgt.)

## Planmäßiges Anmonieren in der bestverbreiteten "Schwäbischen Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

### Denkspruch.

Entschuldige sich nur keiner damit, daß er in der langen Kette zu unterst stehe; er bildet ein Glied, ob das erste oder das letzte, ist gleichgültig, und der elektrische Funke könnte nicht hindurchfahren, wenn er nicht da stünde. Darum zählen sie alle für einen und einen für alle, und die Letzten sind wie die Ersten. . . .

F. Hebbel.

### Im Schnee.

Eine Nobelgeschichte von Gerd Harmstorf.

(Schluß.) (Nachdr. verboten.)

Heinz von Sternegg hatte sicherlich nichts von seinem Verlust bemerkt, denn er blieb gleichmäßig heiter und unbefangenen. Noch etliche Male sausten er und Fräulein Lisbeth die Bahn hinab, und es fiel keinem auf, daß Franz Wendepohl plötzlich aus der lustigen Gesellschaft verschwunden war. Nach zwei Stunden erklärte Frau Hubermayr endlich, daß sie das Stehen im Schnee nicht mehr aushielte, und man machte sich nach dem nächsten Restaurant auf den Weg, eine wohlverdiente Stärkung einzunehmen. Jetzt tauchte der Buchhalter plötzlich wieder an ihrer Seite auf, und von der vorigen Mißstimmung war nichts mehr auf seinen faltigen Zügen zu lesen. Seine Augen leuchteten vor Bosheit, und er ergoß sich an ungehörigen Scherzen, die er selbst mit merkwürdigen Lachen begleitete.

Wie man es schon beim Zusammenreffen verabredet hatte, ließ man sich an einem Tisch in dem behaglich durchheizten Gastzimmer des "Zierenbrunn" nieder. Das Bier mundete nach der Kälte draußen allen vortrefflich, und Herr Hubermayr versicherte ein über das andere Mal, daß er sich in seinem Leben noch nicht so wohl gefühlt habe wie heute. Da erschienen in Begleitung eines Gendarmen, dessen Uniform unter den Äpfeln eines Aufsehens erregte, zwei erst blinde Herren in der Tür des Gastzimmers, und nachdem sie sich suchend umgesehen hatten, kamen sie gerade auf den Tisch des Herrn Hubermayr zu. Aber nicht an ihn wandten sie sich, sondern an den Herrn Baron.

"Herr von Sternegg —?" fragte der eine in höflich fragendem Ton. Und als der Angeredete erstaunt bejahte, legitimierte der Fremde sich als Polizeibeamter.

"Ich habe einige Fragen an Sie zu richten," sagte er. "Aber es wäre vielleicht besser, wenn wir uns unter vier Augen sprechen. Darf ich Sie bitten, mich in das Zimmer dort zu begleiten?"

Er wies auf einen unbewachten Nebenraum, und der Baron, der sein Erstaunen über das alles nicht verbarg, erhob sich sofort, ihn zu begleiten. Völlig verblüfft blieb die Familie Hubermayr zurück. Fräulein Lisbeth war totenblaß geworden, und der Rentier schlug auf den Tisch, daß die Bierkrüge bedenklich in Unsicherheit gerieten.

"Was soll denn das nun heißen?" grölte er ärgerlich. "Da glaubte Franz Wendepohl seine Stunde gekommen. Er richtete sich höher auf, und selbstbewußt erklärte er:

"Es bedeutet, daß wir uns von hohem Schein haben blenden lassen, meine Herrschaften! — Wir sind einem Hochstapler zum Opfer gefallen. Dieser angebliche Herr von Sternegg ist gar kein Baron, sondern ein erst vor vierzehn Tagen aus dem Gefängnis entlassener ehemaliger Kutscher, der wegen verschiedener Diebstähle und anderer Delikte —"

Weiter kam er nicht. Sprühenden Zorn in den Augen, brachte ihn Fräulein Lisbeth durch eine heftige Bewegung zum Schweigen.

"Das ist nicht wahr!" sagte sie leidenschaftlich.

"Das ist schändlich erlogen! — Oh — ich weiß wohl, weshalb Sie ihn verleumdete!"

Das Gesicht des Buchhalters nahm eine ins Graue spielende Färbung an. Er suchte nach einer möglichst stark verleugnenden Antwort; aber noch ehe er sie gefunden hatte, erschien der, von dem die Rede war, wieder im Gastzimmer.

Da geschah etwas durchaus Unerwartetes. Ehe sie jemand hatte zurückhalten können, flog Fräulein Lisbeth dem ehemaligen Kutscher und Dieb entgegen, und einen Augenblick später hing sie an seinem Hals.

"Heinz!" stammelte sie. "Es ist nicht wahr, was sie von dir sagen, — sage ihnen doch, daß es schändlich erlogen ist!"

Und der Entsetzte, der durchaus nicht niedergeschmettert ausah, küßte sie unbefümmert um die Anwesenheit auf die Stirn. Dann aber machte er sich hastig von ihr frei und trat vor den vor Aufregung kuppelrot glühenden Rentier Hubermayr.

"Herr Hubermayr," sagte er, "ich wollte Sie eigentlich ja in einigen Wochen um die Hand Ihrer Tochter bitten, wenn ich mein Staatsexamen gemacht hätte; aber die Zeugnisse sprechen ja nun für sich selbst. — Im übrigen hat sich hier ein drolliges Mißverständnis aufgelöst. Meine Tante nämlich, die eine sehr wohlthätige Frau ist, befindet sich im Vorstand des Vereins, der sich entlassener Strafgefangener annimmt. Sie hatte mich gebeten, ihr die Papiere eines ehemaligen Kutschers Kreitzing zu verschaffen, für den sie eine Anstellung ausfindig gemacht hat, nachdem der Mann vor vierzehn Tagen aus dem Gefängnis entlassen wurde. Diese Papiere hatte ich bei mir, und sie kamen in die Hände der Polizei, nachdem ich sie beim Absteigen verloren haben muß. Der Herr Kommissar hier bat mich um Aufklärung, die er auf eine Anzeige hin — aber wohin wollen Sie denn so eilig, Herr Wendepohl?"

Mit einigen unverständlich gemurmelten Worten hatte der Buchhalter sich erhoben, um hastig nach seinem Mantel zu greifen. Er sah wahrhaft mitteilungsvergebend aus, und es machte denn auch niemand den Versuch, ihn zu halten, als er sich hastig entfernte.

Heinz von Sternegg aber hatte noch eine längere Auseinandersetzung unter vier Augen mit dem Rentier Hubermayr, die wohl zu vollkommener Zufriedenheit ausgefallen sein mußte. Denn eine Viertelstunde später standen neben dem Tisch die beiden einzigen Gekleideten, die der Wirt im Keller gehabt hatte, — und beim Leeren des ersten Glases küßte der Herr Baron Fräulein Lisbeth zum zweiten Mal, diesmal aber auf den schwellenden jungen Mund.



Die beiden vom "heiligen Hügel". Eine heroische Episode aus dem jüngsten Balkankriege, die es verdient, nicht der Vergessenheit anheimzufallen, berichtet ein Augenzeuge, der Kriegskorrespondent der Annales L. Mèrat. Es war während der ersten Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben. In unbeschreiblich blutigen Kämpfen, die bereits im Dunkel der Nacht begannen, hatten die Bulgaren ihre Gegner zurückgedrängt. Ein strategisch wichtiger Punkt, der sogenannte "heilige Hügel", war noch in den Händen der Serben; schon eine ganze Reihe bulgarischer Angriffe war gescheitert. Da erbittet ein Leutnant des 6. Bataillons von Ochryda als besondere Günst die Erlaubnis, mit den letzten Resten seiner Kompanie einen letzten Angriff unter-